

Abschiedskonzert

unseres langjährigen Dirigenten
Jonathan Brett Harrison

Sonntag, 6. November 2022
Goetheanum 16:30 Uhr
Grosser Saal

Johannes Brahms

Klavierkonzert Nr. 1 d-moll op. 15
Maestoso / Adagio / Rondo: Allegro non troppo

Solist: Benjamin Engeli

Ludwig van Beethoven

Sinfonie Nr. 3 Es-Dur op. 55 (Eroica)

Allegro con brio / Marcia funebre / Scherzo /
Finale: Allegro molto - Poco andante - Presto

Johannes Brahms (1833 – 1897)

Klavierkonzert Nr. 1 d-moll, op. 15

Johannes Brahms machte in jungen Jahren zunächst als Pianist von sich reden. Aus Angst, vor dem übermächtigen Vorbild Beethovens nicht bestehen zu können, zögerte er hingegen mit dem Komponieren, insbesondere was das Erschaffen von Sinfonien anbelangt. So ist denn in seinem 1. Klavierkonzert ein sinfonisches Ansinnen verborgen. Es war nämlich zu erst als Sinfonie gedacht und Brahms nennt es auch „Sinfonie mit obligatem Klavier“. Und dennoch ist es eines der beliebtesten und meistgespielten Klavierkonzerte.

Der erste Satz ist mit *Maestoso* und *Fortissimo* überschrieben. An dem Schauer erweckenden Anfang fallen die dramatischen Triller auf. Die erst abfallenden und dann aufsteigenden Oktaven erklingen herrschaftlich und schicksalhaft. Das zweite, choralartige Thema, über 17 Takte durch das Klavier solistisch vorgetragen, kommt in feierlichem Ernst daher. Es folgt eine ausgiebige Durchführung der thematischen Elemente dieses Satzes. Anstelle der sonst üblichen Kadenz des Soloinstruments kommt eine gesteigerte Virtuosität des Klavierparts am Ende dieses Satzes zum Tragen.

Es folgt ein *Adagio*, über das Brahms ursprünglich auf Latein »Gesegnet sei, der da kommt im Namen des Herren« geschrieben hatte. Womöglich war dieser Satz zu einem früheren Zeitpunkt von Brahms als Teil des Deutschen Requiems vorgesehen. Das Orchester startet hier gedämpft und stellt ein getragenes Thema vor, das geradezu vorüberzuschweben scheint. Dazu gesellt sich dann das Klavier mit ebenso schwebenden Linien.

Das Rondo schließlich steht in gewisser Weise für sich allein. In diesem Rondo gibt es drei Themen; das zweite Thema kann als starke Variation des ersten betrachtet werden. Das dritte Thema wird nie explizit vom Solisten entwickelt, sondern der Solist wird in die Orchesterwirkung integriert. Nachdem der Solist in einer breiten Kadenz sein Können nochmals zum Besten geben kann, endet dieses Werk in heiter-triumphaler Stimmung.

Ludwig van Beethoven (1770 – 1827)

Sinfonie Nr. 3 Es-Dur, Op. 55 (Eroica)

Wahrscheinlich waren es die geopolitischen Turbulenzen und Beethovens innere Kämpfe – insbesondere mit seinem Hörverlust – welche die Inspiration für dieses revolutionäre Werk lieferten. Seine Komposition ist daher eher als ein Selbstporträt zu betrachten, welches von der Figur Napoleons beeinflusst ist. Parallelen gab es zwischen beiden genug. Beide setzten sich über die Grenzen der Tradition hinweg, wenn sie ihren Zielen im Wege standen. Napoleons unbändiger Durchsetzungswille korrespondierte mit Beethovens *Credo*: „Kraft ist die Moral der Menschen, die sich gegenüber anderen auszeichnen, und sie ist auch die meinige“. Diesem Selbstentwurf entsprechend schuf Beethoven mit dieser Sinfonie ein Werk, das seinerzeit ohne Vorbild war.

Die „Eroica“ ist denn auch bestimmt von dem Kontrast zwischen vorwärtsstürmendem Elan und lyrischer Ideen. Diese Stimmungslage spiegelt sich insbesondere im ersten Satz des Werkes, welcher von einer turbulenten Entwicklung geprägt ist. Geisterhafte Themen steigern sich bis die heldenhafte Idee triumphierend zurückkehrt.

Der zweite Satz drückt nebst intensiver Trauer ein heroisches Gedenken an die Toten aus und steigert sich zu einem intensiven Höhepunkt.

Im dritten Satz leiten die Holzbläser eine rustikale Melodie ein und die Melodie wird wie fröhlich umherirrende Schatten von Instrument zu Instrument weitergeleitet, bis das gesamte Orchester sie schließlich laut ausspricht. Der kontrastierende Mittelteil zeigt ein Trio von Jagdhörnern.

Schnelle Passagen der Streicher leiten schliesslich das grossartige Schlussbild ein, das mit einem einfachen, gezupften Bassthema beginnt und in eine Reihe von elf Variationen umgewandelt wird, die mit einem langsamen Hymnus ihren Höhepunkt erreichen. Immer mehr Instrumente nehmen die Hymne auf, bis alle sie gemeinsam harmonisch spielen. Ein furioses *Presto* bildet den Schlusspunkt dieser heroischen Sinfonie.

Solist, Dirigent und Konzertmeister



Benjamin Engeli, geboren 1978 in Kreuzlingen, fährt rund 1000 Kilometer Zug pro Woche und pendelt so zwischen seinen etwa 60 jährlichen Auftritten in den grossen Konzertsälen Europas, seiner Lehrtätigkeit und seinen vielfältigen Jury-Aufgaben. Diese Vielseitigkeit widerspiegelt sich auch in seiner grossen stilistischen Bandbreite als Pianist. So konzertiert er mit Orchestern wie dem Sinfonieorchester des Bayerischen Rundfunks, dem Tschairowsky-Sinfonieorchester Moskau oder dem Tonhalle Orchester Zürich und hat mit zahlreichen CD-Produktionen mit Werken von Joseph Haydn über George Gershwin bis zur neuesten Musik auf sich aufmerksam gemacht. Als Mitglied des Tecchler Trios gewann er 2007 den ARD-Musikwettbewerb in München. Durch sein Engagement im Gershwin Piano Quartet, mit dem er unter anderem Konzerte in China und Brasilien gab, bewegt er sich gern zwischen stilistischen Grenzen und blickt auch als

Arrangeur häufig über den Tellerrand der Klassik. Mit Uraufführungen und Kompositionsaufträgen setzt er sich sehr für das zeitgenössische Musikschaffen der Schweiz ein. Benjamin Engeli, aus einer Musikerfamilie stammend, studierte zuerst Horn, konzentrierte sich aber bald auf sein Hauptinstrument Klavier und wurde dabei zu einem grossen Teil von Adrian Oetiker an der Musikhochschule in Basel ausgebildet. Weitere Studien folgten bei Berühmtheiten wie Homero Francesch, Maurizio Pollini, András Schiff.

Wir danken der Gasverbund Mittelland AG (GVM) in Arlesheim für die langjährige, grosszügige Unterstützung unserer Solisten und Solistinnen und des Orchesters.

Jonathan Brett Harrison, geboren in Cambridge, England, blickt auf eine mehr als 30-jährige, ununterbrochene Zusammenarbeit mit dem Orchester Dornach zurück. Als freischaffender Dirigent leitete er seit Jahren mehrere Amateur- und Jungendorchester, so das Philharmonische Orchester Basel oder das Zuger Stadtorchester. Seit 1990 dirigiert er die zwei Orchester von „Astona International“, einer Sommermusik-Akademie für musikalisch hochbegabte Jugendliche. Er war Gastdirigent beim Züricher Kammerorchester und ist – ebenfalls als Gastdirigent – in der Slowakei, in Tschechien, Italien, Mexiko und Deutschland tätig.

Wir bedanken uns bei Jonathan Brett Harrison für die 31 Jahre lange Zusammenarbeit mit unzähligen Proben, zahlreichen Konzerten und einigen Orchesterreisen - auch ins Ausland - und wünschen ihm alles Gute im wohlverdienten Ruhestand.



Oscar Garcia wurde in Argentinien geboren und erhielt sein Diplom im Fach Violine an der Universidad Nacional de Rosario. 1974 trat er als Konzertmeister ins Zürcher Kammerorchester ein. Von 1979 bis 2014 war er Mitglied des Tonhalle-Orchesters Zürich. Er trat immer wieder solistisch auf, war Primarius des Haydn Quartetts Zürich und widmet sich intensiv der Kammermusik.

Wir bedanken uns bei Oscar Garcia für neun Jahre Zusammenarbeit, in denen er unser Orchester als Konzertmeister anführte und unsere Proben und Konzerte auf diese Weise massgeblich mitgestaltete, und wünschen ihm alles Gute im wohlverdienten Ruhestand.

Das Orchester Dornach

Die Mitglieder des seit 1964 bestehenden Amateursorchesters sind Einwohnerinnen von Dornach, die zum Teil die hiesige Musikschule besucht haben, und Musikbegeisterte aus der ganzen Region Nordwestschweiz. Für die letzten Proben und die Konzerte werden ergänzend hervorragende Amateure sowie Musikstudenten und Berufsmusiker, vor allem für den Bläusersatz, engagiert.

Das Orchester Dornach dankt sehr herzlich

- der Einwohnergemeinde Dornach
- allen Freunden, Gönnern und Passivmitgliedern des Orchesters Dornach
- der reformierten Kirchengemeinde Dornach
- der Raiffeisenbank Dornach
- der Anthroposophischen Gesellschaft am Goetheanum
- der Gasverbund Mittelland AG
- dem Lotteriefonds des Kantons Solothurn
- der MBF Foundation in Triesen



Vorverkauf: ab Di 20. September 2022

Goetheanum | 061 706 44 44 | Di - Sa 14h - 18h | tickets@goetheanum.ch

Online: <https://goetheanum.ch/de/kalender>

Achtung: dieses Jahr keine weiteren Vorverkaufsstellen

Abendkasse: bis Konzertbeginn am Goetheanum

Eintritt CHF: 28.- bis 39.-, Lehrlinge und Studenten: 10.- Ermässigung,
bis 16 Jahre: 5.-

Unsere nächsten Konzerte:

am Sonntag, 14. Mai 2023 in der katholischen Kirche Dornach

am Sonntag, 5. November 2023 im Goetheanum Dornach

Besuchen Sie unsere Website: www.orchester-dornach.ch